

Johann Daniel Denso

Anzeige von seltenen Büchern : Einladungsschrift zu einer Redeübung, dadurch das bestverdiente Andenken Unsrer Schulwolthäter, am 3ten und 4ten des Octobers 1771, feierlich begangen werden soll

Lübeck: gedruckt mit Greenens Schriften, [1771]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1833310527>

Druck Freier  Zugang



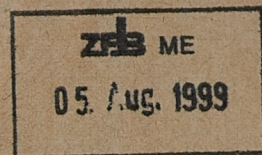
Stadtschule zu Wismar.

Programme. 1764. 69. 71. 72-75.

Mkl h

2020-
(1764)

1896. E



● entsäuert

Mull. h.
2020
(1764)

Anzeige
von seltenen Büchern.

Einladungsschrift

zu einer

Rede u n g,

dadurch

das bestverdiente

Andenken Unserer Schulvolthäter,

am 3^{ten} und 4^{ten} des Octobers 1771,

feierlich begangen werden soll

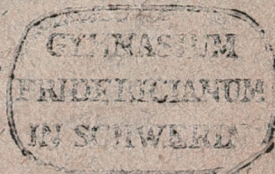
von

Johann Daniel Denso

Professore und Rector.



Rübeck gedruckt mit Greenens Schriften.



Einige Gedanken

über die

Wirkung der

Erziehung




Wenn ich mich, nach so vielen unterschiedenen Schriften von seltenen Büchern, von eben denselben etwas aufzusetzen, unternehme, dürfte solches als eine unerhebliche Nachlese in Kleinigkeiten angesehen werden. Es ist eine Nachlese; das gestehe ich: aber vielleicht finden sich einige Nachrichten, welche Den Geneigten Leser vergnügen, oder man urtheilet von meiner wenigen Arbeit, nach ihrer Absicht, gütiger. Es ist die iährlich zweimalige Bücherflut so gros, das wir in Sorgen stehen müssen, es werden die Bücher der drittehalb vorigen Jahrhunderte, durch die gegenwärtige Menge, völlig verdrenget werden. Es thut also der, meines Erachtens, der Nachwelt eine vortheilhafte Arbeit, welcher auch wenige ihm zu Händen kommende seltene Bücher anzeigt, damit sie in grösseren und öffentlichen Büchersammlungen aufgehoben, oder Liebhabern zum Gebrauch bekand werden mögen.

Es ist eine gemeine Klage der Bücherliebhaber, das so viele gute Bücher verschwinden, weil sie eine Zeitlang, bei Erben, die sie nicht kennen, im Staube liegen, hernach unter gleich unwissende Käufer, oder gar in die Hände derer gerathen, die sich aus Zerstörung der Bücher ihr vortheilhaftestes und liebstes Geschäft machen. Die erste gedruckte Bücher band man in Pergamen-Handschriften, und jetzt wird der Band geringfügiger neuer deutschen Schriften von alten griechischen und lateinischen gemacht. Wie man ehemals schon kostbare Handschriften aus den Händen derer, die gesalzene Fische und Käse darein wickelten, gerettet hat, so wird jetzt oft die Hälfte zum Verkaufe ausgerufenen Bücher denen, welche ihre Waaren in papiernen Umschlägen verkaufen, zugeschlagen.

Diesem Verderben bei einigen Stücken meines Büchervorrates vorzubeugen, und zugleich Liebhaber zu vergnügen, will ich jetzt überhaupt einige seltene Bücher auführen, und, wo mir Gott längeres Leben verleihet, fernerhin zu einer jeden allgemeinen Art mehrere einzelne darzulegen bereit seyn.

Auch bin ich erbötig, dieselbe Liebhabern, für einen sehr billigen Preis, zu überlassen, wenn Sie mich dieserhalb mit einem Briefwechsel, der mir keine Kosten macht, beehren wollen.

Die Bücher sind zuvörderst rar, von welchen ächte Kenner noch nicht gewusst haben, das sie gedruckt sind. Ich habe dergleichen an des Magnencii Ratani Mauri Buche: de laudibus sanctae crucis. Ich kan, als einen ansehnlichen Zeugen der Seltenheiten desselben erstlich den berühmten W. E. Tenzel anführen. Dieser schreibt S. 209, 210 seiner Monatlichen Unterredungen von 1689: er habe ein sehr altes Manuscript gesehen, des mit vielen wunderlichen Inventionen angefüllten Buches d. l. f. c. Er gesteht zugleich, das die intercessio Albini pro Mauro, welche den Anfang dieses Buches macht, seines Wissens noch nicht edirt sei. Sieht man auch des J. F. Neimmanns Gelehrtengegeschichte der Deutschen, B. 2. S. 278, an, so merkt man bald, das auch diesem unser Buch unbekant

bekannt gewesen seyn müſſe. In der weitläuftigen und fleißigen Dissertation, welche 1724 M. Joh. Chr. Jung: Johann, unter dem ſeel. Dr. Buddens, zu Jena, von dem Leben und der Lehre unſers Rabanus, gehalten hat, iſt dies Buch zwar aus des Colvenerius Ausgabe ſeiner ſämtlichen Werke; (Cölln 1626 fol. 6 Bände) welches Tenzeln einen gedoppelten Vorwurf der Unwiſſenheit verurſacher: doch ohn- geachtet S. 99 eine Figur daraus abgedruckt iſt, und verſchiedenes, von der be- ſchwerlichen Kunst und dem Ruhme dieſes Buches geſagt wird, ſo wird doch mit keinem Worte einiger vorigen Ausgabe gedacht. Ich beſiße dieſelbe, und will ſie mit wenigem beſtand machen. Der völlige, auf einem eignen Blate abgedruckte Titel iſt: Magnencii Rabani Mauri de laudibus ſanctae crucis opus. erudi- cione verſu proſaque mirificum. Am Ende ſteht: Phorsheim in aedibus Thomae Anshelmi. Martio Menſe M. D. III. in fol auf 85 Blätter. Es würde zu weitläufig ſeyn, wenn ich von dem, in 28 Figuren angebrachten, oder unglaublich gefoltertem Wiſe; da das Kreuz, von Engeln an, bis zu alle mögli- chen Figuren der Meſkunst durch, in lateiniſchen Verſen vorgeſtellt iſt, etwas ſagen wollte, da ich es ſchon vor eine Märter achte, nur eine dieſer Figuren durch- zuſehen und zu entwickeln. Ich will nur von dem Drucke ſagen. Schon in Ab- ſicht deſſen macht dies Buch eine Sonderheit in der Druckerkunſt aus, wovon die Ehre wahrſcheinlich dem Durchleſen gebühret. Alle die Buchſtaben, welche die Kreuzesgeſtalt ausmachen, alle Aufſchriften jeder Figur, deren hernachfolgenden Abdruckes, und beigefügten proſaiſchen Erklärung, ſelbſt die vorbemerkte Schluſ- worte ſind roth gedruckt. Man hält ſchon die Schriften hoch, welche einige ehe- malige gelehrte Buchdrucker mit rothen Linien bezogen haben. Ich will ein par da- von aus meiner kleinen Sammlung anführen. Auli Perſii Satyrae ſex. Pari- ſiis in offic. Chriſtiani Wechelii M. D. XXXVIII. 4. Ferner: M. T. Cice- ronis Tusculanarum Quaestionum L. V. Pariſiis ap. Ioan. Lodovic. Tile- tanum 1542. in 4. Bei welchem letzteren ich geſtehen mus, das es einen außer- ordentlich ſaubern Druck zeige. Aber, was will das gegen unſer Werk machen, davon beinahe der ſechſte Theil roth gedruckt iſt. Ich kan indeſſen dieſe deutſche Weiſe, das rubrum vom Nigro zu unterſcheiden, bis zu einem Bernhardus, der 1481 in fol. zu Noſtoſ, und deſſen Aufſchrieb und Schluſ roth gedruckt iſt, hinaufführen.

Es iſt dabei höchlich zu bewundern, das dieſe kleine Schrift des Rabanus Maurus ſich ſo verloren hat, da der gute Anshelm von Baden an Ausarbeitung und Empfehlung derſelben nichts ermangeln lies. Jacob Wimpheling von Sletſtad hat die erſte Vorrede dazu, ex heremitorio diui Guillermi in ſuburbano Ar- gentinenſi im Auguſt 1501 geſchrieben. Darauf folgt ein kurzes Lobgedicht die- ſes Buches vom Johan Reuchlin. Hernach ein längeres Empfehlungsgeſchicht von Sebastian Brant. Ein kleineres Gedicht Iodoci Galli an Anshelmen. Der- gleichen von einem Doctore legum Theodorico Greſemundo: ferner Ioan. Gallinari Heidelbergens, endlich Georgi Symler, Wimpinenſis. Wie ſes damals alle anſehnliche Gelehrte waren, ſo konnte Reuchlins vorgeſetzte Arbeit dem

Buche

Bücher alleine schon ein günstiges Vorurtheil schaffen. Ich erachte dieses kleine Gedichte eines so grossen Deutschen würdig, Dem Geneigten Leser vorgelegt zu werden.

Ioannis Reuchlin Phorcensis. LL. Doc.

Ad Thomam Anselmi Impressorem

In Laudem Rabani de Sancta Cruce

E P A E N O S.

Tetemet, o Toma, reputo Phorcenque beatam,
Quod per vos Rabans de Cruce fulget opus.
Semina scribendi redeunt dispersa per orbem.
Ars quam venturis oculuere patres.
Accedat propius mens nescia turpe videre:
Hic labet in pulcro pulchrior aethra polo.
Non crux Andromedae Cepheidis: aut Galiana
Veris: in hoc dabitur conspicienda libro.
Sed cui fixus erat hominumque deumque creator,
Mundus et innocuus crimina nostra fluens.
Cruce haec plus Rabani quam Constantinia splendet,
Quondam fidereis visio picta notis.
Aerea serpentis potuit sanare figura
Fixa cruce: nostra tu mage tutus eris.
Formosas spargit series maculosa lituras
Partibus in variis: ut notet ordo crucem.
Quo Rabanus Coum facile deuicit Apellem,
Nil tibi Parrhasius, nil tibi Zeuxis erit.
Siue leges librum, polydaedala cuncta videbis,
Siue audire libet, cantilat harmonia.
Quare agite, ambo duo: titulos crescat in altos,
Hoc solo Rabani splendidiore libro:
Anselmi Thoma, qui chartas imprimis arte,
Tuque simul Phorce, fons et origo mei.
Vrbs, honor artificum, fabricatrix ingeniorum,
O decus! o Rabani viue secunda parens!

Die zweite Art der seltenen Bücher ist wol die, welche unter die Hände der so einfältigen als strengen Bücherrichter in Rom gefallen sind. Diese gute Leute mishandeln die Bücher, die nicht nach der römischen Hofes Geschmacke sind, auf vielerlei Weise. Von dem hentermässigen Verbrennen der Schriften andrer Religionsverwandten, gar bis zu den von diesen herausgegebenen Bibeln, will ich jetzt nichts sagen: der ältere Herr Schelhorn hat dieser Wut in mehr als einer Abhandlung seiner amoenitatum litterr. gedacht. Auch ist aus diesem angenehmen, und andern, Schriftstellern zur Gnüge bekand, wie sie die lezerische Bücher; so nennen sie sie; in traurigem Aufzuge an die entlegenste Derter ihrer Bibliotheken, wie in eine Höhle, verwiesen. Am meisten üben sie ihre verstümmelnde Tyrannei durch ihre Catalogus librorum prohibitorum et expurgandorum. Gelehrte wissen, ohne mein Erinnern, das die trientische Kirchenversammlung die geistliche Mäuren der Stad auf sieben Hügel durch diesen Griff habe verwahren wollen.

Solcher Catalogen sind gar viele, der seltenste ist wol, den Ioan. Maria Brachellanus 1608 gemacht, und den Theoph. Sincerus, oder G. J. Schmidel in seiner Nachricht von raren Büchern St. I. S. 37 beschreibt. Man findet hier und dort Bücher, die nach dieser unbilligen Vorschrift mit der Hand durchstrichen, beschmiert oder verkleistert sind: aber ein Buch, an welchem in öffentlichem Drucke solche eigenmächtige Ungerechtigkeit bewiesen ist, verdient zur Beschämung solcher rasenden Richter, für die Nachkommen aufbewahrt zu werden. Hier ist der gleiche: Desiderii Erasmi Roterodami Colloquia familiaria, in usum studiosae iuuentutis c. n. accuratioribus M. Nic. Mercier. editio tertia multo auctior Paris 1661. 12. Nimmermehr hat die beschriebene Medea ihren Bruder Absyrtus so jämmerlich zerstückt, als dieser Oberschulmeister; denn so verstehe ich seinen Titel, Grammaticorum regiae nauarrae Propriarius; aus dem Erasmus disiecti membra poetae gemacht hat. Alle Stellen, welche nur ein wenig wider das Ansehen der Geistlichen, und wider die Unwissenheit und Betrügereien der Mönche, aufkloffen, sind weggelassen: einige sind verändert; daher kommt es, das das Gespräch des Abtes und des gelehrten Frauenzimmers, und das so genannte Gespenst, kaum ein par Seiten anfüllen, und die Gespräche von Fischessen, von der Leiche, und andere grosse Umschmelzungen erlitten haben. Man kan gedenken, das das Buch dadurch klein geworden, und also nichts lächerlicher sei, als die Worte des Tituls: ed. tert. mult. auct. Doch, ausser dem, das viele Noten das Buch bis zu 633 Seiten vergrößern, so hat der gute Mercier von S. 49 — 63 vom Ballonspiel (ludo follis) ein Gespräch eingeschaltet, welches aber des Erasmus Arbeit nicht gleich kommt. Die Noten sind theils recht artig, grössten Theils aber blos für angehende Lateiner gemacht. Bei dem allen sind noch viele Stellen übrig geblieben, welche einem recht eifrigen Katholiken anstössig seyn dürften, wenn der Herausgeber sie nicht künstlich papistisch rechtgläubig erkläret hätte. Denn er hat sich die Mühe gemacht, den Erasmus, in einem auf 60 Seiten französisch und lateinisch vorhergeschickten Leben desselben, als einen recht guten Päpster vorzustellen. Doch, das haben mehrere versucht, diesen grossen Mann unter die übrige zu rechnen. Ich will doch, um einiger Besonderheiten willen, aus diesem Leben die Stelle, S. 35. 36, die unsere Gespräche angehet, ausschreiben: und ich nehme das Französische, weil in demselben einiges steht, das im Lateinischen ausgelassen ist.

§. 35. Il fit imprimer ses Colloques. Ce livre parut si beau et si bien fait, qu'il fut, pour ainsi dire, aussitôt débité qu'imprimé, tant a Basle qu'a Paris, quoique Colinet, qui l'imprima fort peu de tems après, en l'année 1527 en tira vingt et quatre mille exemplaires.

§. 36. Il n'y avoit point d'homme docte, qui n'eut ce livre, point d'ecolier, qui ne le leut; mais comme il y avoit quelques passages ça et là, un peu trop libres contre les ceremonies, ordonnances et pratiques de l'Eglise, contre les façons de faire des religieux, et autres choses semblables, la lecture en fut défendue par un decret de Monf. le Recteur de l'université de Paris, et ensuite condamnée par le Concile de Trente, jusque a ce que quelqu'un eut retranché ce qu'y étoit de dangereux ou scandaleux, et qui pouvoit donner des mauvaises impressions aux esprits foibles, qui le lioient.

Man

Man mus über die pharisäische Gewaltthätigkeit erstaunen, welche man unter dem Heuchelscheine des Vortheiles der Kirche, an eines fremden Mannes Arbeit hat ausüben können: und dies ist es, was diese Ausgabe eines sonst seltsamlich gemeinen Buches des Aufhebens werth macht.

Doch, Geerter Leser, ich kan, der vorgestekten Gränzen dieser Blätter wegen, meine Absicht nicht erreichen. Ich wolte wenigstens noch meine Bücher, welche vor dem Jare 1500 gedruckt sind, und die Aldinische und Stephanianische Ausgaben, welche ich besitze, anzeigen: allein in dem angenehmen Gesilde der Geschichte zieht uns bald diese bald jene Blume bei Seite, und wir können den vorgemommenen ganzen Weg nicht vollführen. Verleihet mir der Höchste ein längeres Leben, so werde ich bei gleicher Gelegenheit, wie ich jetzt habe, gewis den Liebhabern mit der Fortsetzung zu dienen suchen.

Denn ich melde jetzt ergebenst, wie wir abermals unsre iärlliche angenehme Pflicht gegen die Verewigte Wolthäter unser Schule, unter Beistande Gottes, am 3ten und 4ten des Octobermondes, auf folgende Weise begehren werden.

Am 3ten October.

Zuerst unterreden sich, von der Verstellung und der Kunst verstellte Menschen kennen zu lernen, überhaupt:

- 1) Joachim Christian Furchtnicht, aus Wismar, französisch.
- 2) Johann Christian Koch, aus Rügen, englisch.
- 3) Joh. Andr. Theodor Quistorp, aus Wismar, deutsch.
- 4) Heinrich Peters, aus Schwerin, lateinisch.
- 5) Caspar Gabriel Gröning, aus Wismar, deutsch.
- 6) Johann Bernhard Susemihl, aus Bößow, französischdeutsch.
- 7) Christoph Heinrich Gröning, aus Wismar, platdeutsch.
- 8) Friedrich Wilhelm Buhning, aus Neeenhagen, lateinisch.



- 9) Joachim David Lembcke, aus Wismar, redet von derselben überhaupt, deutsch.
- 10) Heinrich Peters, von dem Urheber der Verstellung, deutsch,
nimmt zugleich von dieser Schule Abschied.
- 11) Ernst Johann Völschow, aus Wismar, von der Verstellung bei Hofe, deutsch.
- 12) Büring, von der Schwierigkeit dieser Erkenntnis, deutsch.
- 13) Susemihl der ältere, von der geistlichen Verstellung, nebst dem Lobe des Wolseel,
Petersen, deutsch.
- 14) Gabriel David Linze, aus Wismar, von ihrer Schädlichkeit, französisch.
- 15) Rümker, von der Verstellung des Frauenzimmers, deutsch.
- 16) Joachim Susemihl, aus Bößow, von der Physiognomie, deutsch.
- 17) Christian Ludwig Eschen, aus Wismar, von Thomafens Kunst menschliche Gemü-
ter zu erkennen, nebst dem Lobe der Wolseel. Schmidin.



Noch unterreden sich von der Möglichkeit und Schwierigkeit dieser Kunst

- 19) Johann Christian Rosenow, von Wildberg in Pommern, deutschlatein.
- 20) Carl Christian Schultesius, aus Wismar, schwedisch.
- 21) Joachim Christian Oldenburg, aus Strömkendorf, deutsch.

22) Joa

- 22) Joachim Christoph Breslach, aus Wismar, griechisch.
 23) Eschen, hebräisch.
 24) Adolph. Geo. Heinr. Christian Wenzel, aus Weseenberg, holländisch.

✱

✱

✱

- 25) Johann Christoph Henrici, aus Crivitz, welche Klugheit zu dieser Kunst gehört, lateinisch, nebst dem Lobe des Wolseel. Petersens, lateinisch.
 26) Quistorp, wie man sie durch Selbsterkenntnis lerne, deutsch.

Am 4ten October.

Die N. 19 bis 24 gemeldete setzen ihr Gespräch fort, darauf sprechen:

- 27) Christoph Christian Haffe, aus Wismar, von der eigentlichen Natur der Verstellung, deutsch.
 28) Johann Jacob Carl Schulz, aus Westendbrügge, welches Alter sich am meisten verstelle, deutsch.
 29) Rosenow, was vor Aufmerksamkeit man dabei nöthig habe, lateinisch.
 30) David Joh. Albrecht Kappher, aus Sternberg, die Deutschen sind am meisten davon frei, nimmt zugleich Abschied, deutsch.
 31) Schultesius, was die Kunst sie zu entdecken vor Nutzen schaffe, nebst dem Lobe des Wolseel. Velthusens, lateinisch.
 32) Christian Heinrich Christoph Wegner, wie sie unter dem Scheine der Freundschaft betriegt, deutsch.
 33) Carl Ludwig Kappherr, aus Sternberg, wo sie nicht statt findet, nimmt zugleich Abschied, deutsch.
 34) Breslach, welche Gemüthsart, sie zu entdecken erfordert wird, nebst dem Lobe des Wolseel. Velthusens, lateinisch.
 35) Gröning, der Aeltere, wie man sie durch erregten Zorn entdecke, nebst dem Lobe der Wolseel. Schmidin, lateinisch.
 36) Wenzel, wie sie durch den Trunk entdeckt werde, nebst dem Andenken des Wolseel. Velthusens, deutsch.
 37) Gröning, der jüngere, durch erregte Hoffnung, nebst dem Andenken der Wolseel. Schmidin, lateinisch.
 38) Oldenburg, durch Erregung des Neides, deutsch.
 39) Koch, durch plötzliche Freude, nebst dem Andenken des Wolseel. Petersen, lateinisch.
 40) Fürchtnicht zeigt: wie vorteilhaft es sei, Gewinnsüchtige zu erkennen, und nimmt Abschied, lateinisch.
 41) Oben N. 1 bis 8 angeführte beschließen die Handlung durch Fortsetzung ihres Gespräches.

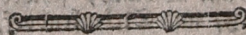
✱

✱

✱

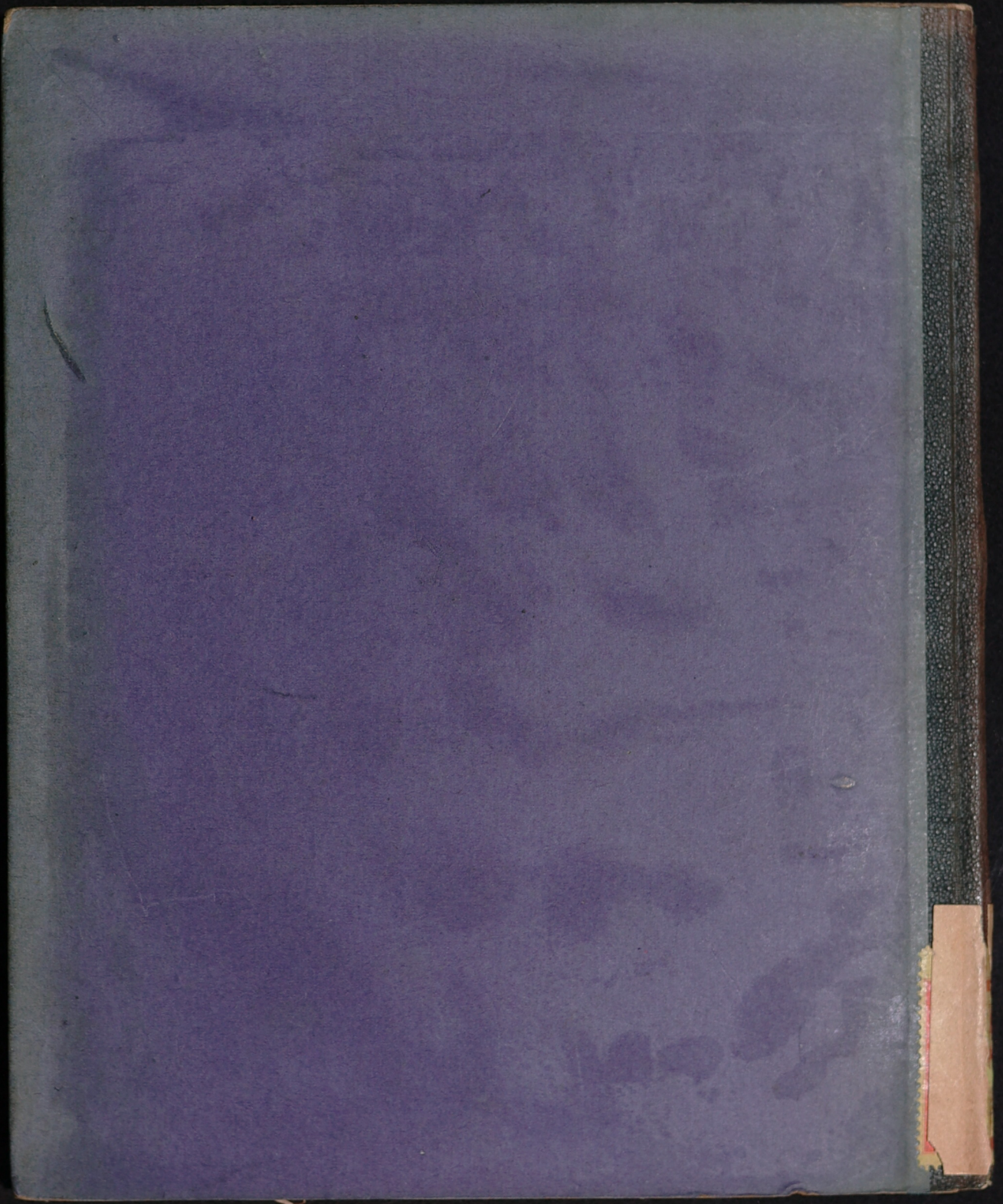
Und nun ersuche ich, mit der eines jeden hohen Geburt, Stande und Amte gebührenden Ehrfurcht und Ergebenheit, Alle Gnädige, Geneigte, und Wohlge-sinnete Hohe Gönner und Freunde unser Schule, uns an angezeigten Tagen, Nachmittages, um 3 Uhr, mit Ihrer Gnädigen und geneigten Gegenwart zu beehren, und uns alle dadurch zu mehrerem Eifer, auch zu unaufhörlicher Dankbarkeit zu verpflichten.

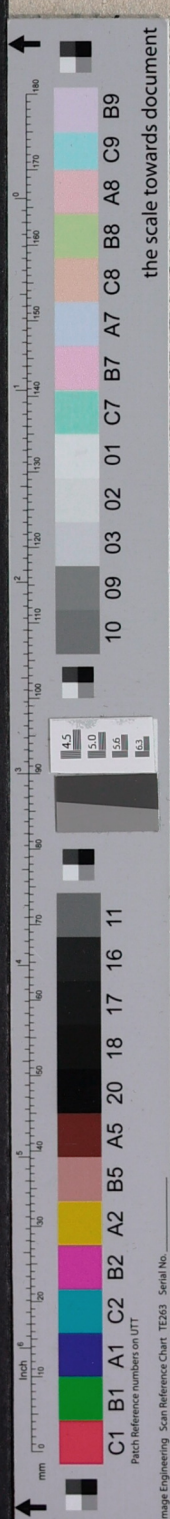
Geschr. Wismar am 1sten Octobers 1771.



LBMV Schwerin 33
003 801 829







ein günstiges Vorurtheil schaffen. Ich erachte dieses kleine
offen Deutschen würdig, Dem Geneigten Leser vorgelegt zu

annis Reuchlin Phorcensis. LL. Doc.

l Thomam Anselmi Impressorem

Laudem Rabani de Sancta Cruce

E P A E N O S.

net, o Toma, reputo Phorcenque beatam,

Quod per vos Rabans de Cruce fulget opus.

ia scribendi redeunt dispersa per orbem.

Ars quam venturis oculuere patres.

lat propius mens nescia turpe videre:

Hic labet in pulcro pulcior aethra polo.

crux Andromedae Cepheidis: aut Ganiana

Veris: in hoc dabitur conspicienda libro.

ii fixus erat hominunque deumque creator,

Mundus et innocuus crimina nostra fluens.

haec plus Rabani quam Constantinia splendet,

Quondam sideris visio picta notis.

Serpentis potuit sanare figura

Fixa cruci: nostra tu mage tutus eris.

olas spargit series maculosa lituras

Partibus in variis: vt notet ordo crucem.

Rabanus Coum facile deuicit Apellem,

Nil tibi Parrhasius, nil tibi Zeuxis erit.

eges librum, polydaedala cuncta videbis,

Sive audire libet, cantilat harmonia.

agite, ambo duo: titulos crescatis in altos,

Hoc solo Rabani splendidiore libro:

Ani Thoma, qui chartas imprimis arte,

Tuque simul Phorce, fons et origo mei.

honor artificum, fabricatrix ingeniorum,

O decus! o Rabani viue secunda parens!

et der seltenen Bücher ist wol die, welche unter die Hände der

angen Bücherrichter in Rom gefallen sind. Diese gute Leute

per, die nicht nach der römischen Hofes Geschmacke sind, auf

on dem henkermässigen Verbrennen der Schriften andrer Re-

gar bis zu den von diesen herausgegebenen Bibeln, will ich

er ältere Herr Schelhorn hat dieser Wut in mehr als einer Ab-

enitatum litterr. gedacht. Auch ist aus diesem angenehmen,

stellen zur Gnüge bekand, wie sie die lezerische Bücher; so

urrigem Aufzuge an die entlegenste Orter ihrer Bibliotheken,

erwiesen. Am meisten üben sie ihre verstümmelnde Tyrannei

s librorum prohibitorum et expurgandorum. Gelehrte

rinnern, das die trientische Kirchensammlung die geistliche

auf sieben Hügeln durch diesen Griff habe verwahren wollen.